

Nützliche Waldameisen wurden in Kohden und Ober-Schmitten zur Plage

Zwei Ameisennester wurden umgesiedelt – Diese Insekten stehen unter Naturschutz

Nidda (dt). Die sonst nützlichen roten Waldameisen rückten Anwohnern in den Niddaer Ortsteilen Kohden und Ober-Schmitten bedenklich nahe. In Ober-Schmitten krabbelte sie schon sogar in der Küche, besonders im Zucker und in anderen süßen Sachen. Die Niddaer Waldjugendgruppe, unterstützt von der Jugendgruppe des Ober-Schmittener Naturschutzbundes sorgten letzte Woche für Abhilfe. Die Umsiedlung fand unter Anleitung des Vorsitzenden der Ameisenschutzgruppe des Wetteraukreises, Hans Fleischhauer (Karben) und unter Mithilfe von Mitgliedern der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) statt.

Bereits in der Vergangenheit hatten sich im Niddaer Ortsteil Kohden in Waldnähe einige Nester der roten Waldameise gebildet, die von der Niddaer Waldjugend erfolgreich umgesiedelt worden waren. Für die jetzige Umsiedlungsaktion war der Zeitpunkt äußerst günstig. „Gerade im Frühjahr, kurz nach der Sonnensperiode der Ameisen, aber vor der beginnenden Brut ist der richtige Zeitpunkt für eine Umsiedlung“, äußerten der Vorsitzende der Wetterauer Ameisenschutzgruppe, Heinz Fleischhauer, sowie der Ameisen-Fachwart der SDW, Reinhold Stock, übereinstimmend gegenüber dem Kreis-Anzeiger.

Viel Nestmaterial mußte bewegt werden. Robert Wenzel aus Ulfa, selbst

Mitglied in der Niddaer SDW, hatte sich spontan bereiterklärt, den Naturschützern zu helfen und rückte mit seinem Schlepper und zehn großen Kunststofftonnen an. Innerhalb kurzer Zeit waren die Tonnen mit Nestmaterial und Ameisen gefüllt.

Die Neuansiedlung der Waldameisen war an einer sonnigen Stelle am Waldrand in der Nähe der Harbteiche geplant. Hier galt es zunächst, eine geeignete Stelle zu finden. Diese durfte natürlich wegen der Verträglichkeit mit anderen Ameisenvölkern nicht in der Nähe eines anderen Nestes oder einer anderen Kolonie liegen. Als Nestkern wurden alte Wurzelstöcke ausgesucht. Durch Einschnitte mit der Motorsäge wurde Starthilfe zur Anlage

von Brutkammern durch die neu angesiedelten Ameisenvölker gegeben. Die so präparierte Unterlage wurde noch mit feinem Fichtenreisig verbessert. Dann wurde das Nestmaterial darüber angehäuft.

Rund eine Million Ameisen und über 1 000 Königinnen leben in einem derartigen Nest. Von dem Ameisenbestand eines Waldameisennestes werden täglich im Umkreis von etwa 50 Metern rund 100 000 Schadinsekten vertilgt; eine erhebliche Leistung zur Gesunderhaltung des Waldes. Leider läßt sich die Waldameise nur in Nadelholz- oder Eichenbeständen – sehr selten in Buchenbeständen – ansiedeln.

„Die Waldameisen stehen unter Naturschutz und dürfen nur unter Anleitung von ausgebildetem Personal umgesetzt werden“, betonte der Vorsitzende der SDW, Wolfgang Eckhardt, gegenüber dem KA. Um den Ameisen eine weitere Brut- und Starthilfe zu geben, soll zunächst mehrmals Zucker, besser noch Zucker mit Rinderblut im Verhältnis 1:1 gemischt zugefüttert werden.



Mit großer Sorgfalt wurden die beiden Nester der Waldameisen in Kohden und Ober-Schmitten umgesiedelt.
Bild: Eckhardt